

Dort links stand auch noch das Haus der garstigen Mutter. Das Mädchen ging hinein. Kaum aber erblickten die Mutter und die häßliche Schwester das goldbedeckte Gewand, waren beide plötzlich wie umgewandelt. Sie wußten vor lauter Zärtlichkeit und Herzlichkeit gar nicht, wie sie thun sollten. Und so wurde denn das Mädchen aufs beste empfangen. Von der verlorenen Spule erwähnte kein Mensch ein Wort.

„Aber so sage mir nur, mein liebes Goldtöchterchen,“ begann bald darauf die böse Mutter, „woher kommst Du denn?“

„Wo bist Du nur so lange geblieben, herzliebes Goldschwesterchen?“ fügte schnell die häßliche Schwester hinzu.

„Tief, tief da unten war ich. Wohl viele hundert Klaftern tief,“ versetzte die Gefragte und zeigte mit ihrem Finger nach unten.

„Tief da unten, mein Goldtöchterchen?“ fragte die heuchlerische Mutter wieder.

„Und wie kamst Du tief da unten zu soviel Gold und Reichthum, liebste Schwester?“ setzte die häßliche Schwester neugierig hinzu.

Darauf begann die Heimgekehrte zu erzählen, wie sie in den Brunnen gestürzt, wo sie da hingekommen, wie es ihr dort ergangen und wie sie zuletzt von dem Goldregen überschüttet worden sei.

Die Mutter und ihre faule Tochter behielten Mund und Nase auf vor Bewunderung über das seltsame Glück, welches das Mädchen gemacht hatte. In der Mutter aber stieg sofort der Gedanke auf: „Ei, wenn Du doch Deinem Lieblingstöchterchen dieses Glück auch verschaffen könntest!“

Gleich darauf ging sie mit dem faulen Mädchen in eine Kammer und beredete mit ihm, daß es sich auch an den Brunnen setzen und die Finger blutig spinnen sollte. Dann aber solle es die Spule auch hinabfallen lassen und nachspringen. Alles andre werde dann gerade so kommen, wie bei seiner Schwester.

Den nächsten Morgen bei guter Zeit saß die faule Tochter am Brunnen und spann. Da sie aber die Spule viel zu langsam drehte, konnten natürlich die Finger nicht blutig werden. Blut aber mußte doch sein. Deshalb fuhr sie mit der Hand in den Dornenstrauch, damit die Finger bluteten und auch die Spule blutig wurde. Darauf warf sie diese in den Brunnen und sprang nach, in den Brunnen hinab. Und wieder rauschte und plätscherte das Wasser in der dunklen Tiefe und schlug, wie einst über der schönen, jetzt über der häßlichen Jungfrau zusammen.

Als sie zu sich kam, sah sie sich auf derselben schönen Wiese, auf